

Schäferhundmagazin Ausgabe: Februar 2006

Ferdi Kötter VA8 Quenn v. Löher Weg

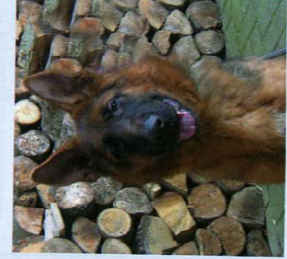
Dass Quenn zu uns kam, war mehr als eine Verkettung glücklicher Umstände. Der ganz normale sonntägliche Besuch einer Zuchtschau in Köln im Juni 2004 sollte die Zukunft unserer Aktivitäten im Hundesport in entscheidendem Maße verändern. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Ich sah Quenn mit seinem Züchter Horst Höhn am Ring und sprach ihn spontan an: „Was haben Sie denn da für einen tollen Hund dabei!“ Wir kamen ins Gespräch und stolz erzählte Herr Höhn mir aus dem Leben von „Männi“ (nach Auskunft von Frau Höhn Quenns Welpenname). Mittlerweile waren meine Frau und unsere Tochter Daniela hinzugekommen – es bedurfte keiner Erklärungen; auch sie waren gleich begeistert von Quenn. Während des ganzen Vormittages ging uns Quenn nicht mehr aus dem Kopf und so erzählten wir auch unserem langjährigen Freund und Züchterkollegen Uday Jani aus England von diesem „Wunderhund“.

Unsere Begeisterung war so ansteckend, dass auch er Quenn sofort ansehen wollte, da er seit langem nach einem jungen, zukunftsreichen Rüden suchte. Sein Sachverstand und seine Erfahrungen in der Hundezucht ließen auch ihn schnell Quenns Potential erkennen. Natürlich war Quenn ein Hund, den man nicht einfach so kaufen konnte – er war schließlich

ein Mitglied der Familie Höhn. Quenns Wohl-
ergehen stand bei ihnen an erster Stelle und
dies sahen sie bei uns voll und ganz gegeben.
Herr Uday Jani als Quenns neuer Besitzer und
wir, seine neue Familie, sahen uns nun ganz
plötzlich vor eine große Aufgabe gestellt – denn
schon in neun Wochen sollte die Siegerschau in
Karlsruhe stattfinden; natürlich mit Quenn als
Teilnehmer der Junghundklasse Rüden.
Den Hund in unsere Familie zu integrieren,
war nicht sonderlich schwierig, denn

- sein Wesen und Cha-
rakter sind völlig
unkompliziert,
- er ist aufgeweckt,
immer neugierig und
lernwillig,
- er war von Familie
Höhn hervorgehend
großgezogen,
sodass auch die weite-
ren Familienmitglieder,
nämlich unsere ande-
ren Hunde ihn sofort
akzeptierten. Somit
fühlte Quenn sich gleich
„pudelwohl“ bei uns.

In Winona vom Amur, unserer Ausleschündin
hatte er außerdem eine Trainingspartnerin
gefunden, die ihm zeigte, wo es lang geht.
Mit ihrem unermüdlichen Laufwillen und
Temperament hat sie Quenn schnell angestekt
und die beiden trainierten wirklich „um die
Wette“.



Topel

Jeder in der Hundeszene weiß, dass unser
Team, nur aus unserer Familie besteht; das
heißt: aus meiner Frau Angelika, unserer
Tochter Daniela und mir. Ich fühle unsere
Hunde auf der Ausstellung und meine beiden
Damen sind für die Motivation des Hundes
zuständig. Es gibt also keine große Brigade,
die ausschärmt, um die Hunde zu locken
– da wir viele Hunde in unserem Zwinger
zur Betreuung haben, ist die Bindung zwischen
Mensch und Hund bei uns immer sehr intensiv
und es klappt ausgezeich-
net.

Meiner Meinung nach
nimmt das Rufen und
Locken (teilweise mit
Hetzarmen, Peitschen
etc.) außerhalb des Ringes
mittlerweile Dimensionen
an, die für Außenstehende
schwer nachzuvollziehen
sind und meistens auch
gar nicht den gewünschten
Erfolg bringen. Oft ist weni-
ger mehr und wenn man
eine gute und enge Bezie-
hung zu seinem Hund hat,
wird sich dieser Hund auch
immer aufmerksam im Ring präsentieren.

Aber zurück zu Quenn:
nach zwei Landesgruppenzuchtschauen beim
damaligen Richter der Siegerschau Herrn
Heinz Scheerer mit dem jeweiligen Landes-
gruppenviziersieger-Titel durften wir uns Hoff-
nungen auf eine Top-Ten Platzierung auf der

Siegerschau machen. Aber bis dahin war es
noch ein weiter Weg und auch wenn Quenn
gerade erst in die Junghundklasse wechseln
würde, sollte nach Möglichkeit auch noch eine
Prüfung abgelegt werden. Auch die Doppelbe-
lastung von SchH- und Schuttschulung meiste-
re Quenn mit Bravour und somit konnten wir
mit guten Voraussetzungen nach Karlsruhe
abreisen.

Mit dem fünften Platz in der Junghundklasse
erfüllten sich unsere kühnsten Träume und wir
alle waren mächtig stolz auf unseren Quenn
(denn aus Männi war bei uns Quenn als
Rufname geworden...). Der idyllische Rich-
terbericht von Herrn Scheerer und ein wun-
derschönes Foto in der Dezemberausgabe der
SV-Zeitung weckten schon früh das Interesse
der Züchter und er war und ist bis heute ein
begehrter Zuchtpartner.

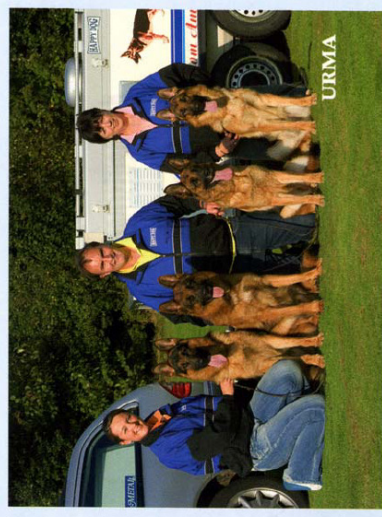
Weitere Schutzhundprüfungen, Körnung (an
dieser Stelle ein Dank an den Körmeister
Günther Müller, für seinen ausgezeichneten
Körperbericht), Ausstellungen und Deckensätze
waren für Quenn ein Fulltime-Job. Ich glaube,
dass es Quenn besonders auszeichnet, dass er
einfach immer gut drauf ist und immer bereit
ist, sein Bestes zu geben.

Auf Grund einer Knieverletzung konnte ich
Quenn nicht mehr selbst führen; wir haben
aber in Petra Schiller mehr als nur einen Ersatz
gefunden. Sie war spontan bereit, diese Auf-
gabe zu übernehmen und Quenn und Petra
verstanden sich auf Anhieb.

Wiederum waren es zwei sehr gute Platzie-
rungen auf Landesgruppenschauen bei Herrn
Scheerer, die uns hoffnungsvoll zur Sieger-
schau, diesmal nach Ulm, fahren ließen.

Doch diesmal machte uns unser sonst immer
gesunder und als Powerhund bekannter Quenn
große Sorgen. Gleich am Freitag morgen
stellte ein Tierarzt eine schlimme Magen- und
Darminfektion fest. Sollte es das schon gewe-
sen sein und all die Arbeit und Vorbereitung
für die Katz? Aber auch diesmal enttäuschte
uns Quenn nicht; er absolvierte einen tollen
Schutzdienst und auch bei der darauffolgenden
wichtigen Stamdmusterung ließ er sich nichts
anmerken. Es war gut, dass er am Samstag
keinen weiteren Einsatz auf der Siegerschau
hatte und sich ausruhen konnte. Er erhielt
sich einigermaßen, auch wenn wir so unsere
Zweifel hatten, ob er überhaupt zur Gang-
werksprobe am Sonntag würde
starten können.

Am Samstag fing dann auch
unsere Winona an zu kränkeln;
irgendwie hatten wir damit
gerechnet, da sie zusammen mit
Quenn im Anhänger unterge-
bracht war. In solchen momen-
ten ist man der Verzweiflung
nahe, denn nach sehr gutem
Schutzdienst und Stamdmus-
terung durften wir uns auch mit
Winona „etwas ausrechnen“.
Da es aber weit schlimmer
als Quenn getroffen hatte, stand
für uns fest, dass wir sie zurück-
ziehen, bzw. krank melden
mussten. Sportlicher Ehrgeiz ist



Team „von Amur“

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass
Quenns Besitzer Herr Uday Jani in England
lebt und nur durch unsere absolut vertrau-
ensvolle Zusammenarbeit dieser Erfolg von
Quenn erst möglich
wurde. Wir sind ein
super Team und
trotz großer Ent-
fernung haben wir
fast täglich Kontakt
und besprechen alle
wichtigen Dinge in
Quenns Leben.



Quenn v. Löher Weg

unser Dank auch insbesondere Petra Schiller,
die Quenn mit viel Einfühlungsvermögen
geführt hat.

Unser aller Einsatz wurde mit einem unglau-
bigen Ergebnis belohnt: Quenn wurde als sehr
junger Rüde in die
Ausleseklasse auf-
genommen.

An dieser Stelle fällt
mir ein Satz von Th.
A. Edison ein:
Erfolg hat nur der,
der etwas tut, wäh-
rend er auf den Erfolg
wartet!

Wir haben viel gear-
beitet für diesen
Erfolg und hatten
letztendlich auch das
Quantchen Glück,
das man für den ganz
großen Erfolg eben
auch braucht.



Quenn v. Löher Weg